

Häufig gestellte Fragen

Im Folgenden finden Sie einige häufig gestellte Fragen, die Außenstehende oft davon abhalten, aktiv zu werden. Wir hoffen, dass diese Sie dabei unterstützen, Ihre eigene Perspektive zu entwickeln. Wenn Sie Ergänzungen zu diesen häufig gestellten Fragen vorschlagen möchten, kontaktieren Sie uns gerne.

Die Geschichte in der Region ist sehr komplex. Beide Seiten haben Rechte. Die damit verbundenen Debatten scheinen endlos – Waffenexporte, der Umgang mit Extremist*innen, Selbstbestimmung und Eigenstaatlichkeit für beide Seiten und so weiter und so fort. Es ist überwältigend. Wie könnte ich angesichts dieser Geschichte überhaupt eine Position beziehen?

Menschenrechte und humanitäres Völkerrecht sind nicht kompliziert. Die Geschichte der Region ist zwar lang und komplex, [jedoch hat der Internationale Gerichtshof festgestellt](#), dass das, was derzeit in Gaza geschieht, sehr wohl als Völkermord bezeichnet werden kann. Angriffe auf die Zivilbevölkerung, kollektive Bestrafung und Aushungerung sind allesamt Kriegsverbrechen. Um es ganz klar zu sagen: Wir können die Geschehnisse nicht mit „beiden Seiten“ abtun, und Sie können unterstützen, dass Menschenrechte auch für Palästinenser*innen gelten, ohne weitere Kenntnisse in internationalen Beziehungen oder Außenpolitik zu haben.

Es gibt viele andere Orte, an denen die Menschen keine Nahrung und kein Wasser haben. Ebenso gibt es Kriegsverbrechen auf der ganzen Welt - soll ich zu all diesen Verbrechen Stellung beziehen?

Sie können mit einem einzigen Satz Menschenrechte unterstützen und Kriegsverbrechen unmissverständlich ablehnen. Vergleiche und „Whataboutism“ sind nur ein Ablenkungsmanöver. Konzentrieren Sie sich auf das zentrale Thema der andauernden humanitären Krise in Palästina, damit Sie sich jetzt mit Klarheit und Entschlossenheit äußern können. Wenn andere Regierungen sehen, dass es möglich ist, mit Völkermord und Kriegsverbrechen davonzukommen, werden sie ermutigt, dasselbe zu tun.

Warum der Fokus auf Palästina? Was ist mit den anderen Völkermorden?

Erstens ist Gerechtigkeit kein Nullsummenspiel. Es ist möglich, in mehreren Ländern gleichzeitig für die Menschenrechte einzutreten, und viele Bestrebungen für Dekolonisierung und Befreiung sind miteinander verbunden. Es ist absolut richtig, dass die Zivilbevölkerung im Sudan, im Kongo und anderswo entsetzlich leidet. Diese Konflikte verdienen alle mehr internationale Aufmerksamkeit.

Wir konzentrieren uns in diesem Projekt aus folgenden Gründen auf die Notlage der Palästinenser*innen:

- Zwei der am stärksten militarisierten Länder der Welt (Israel und die USA) gehen mit Unterstützung von Großmächten (z. B. Deutschland und Großbritannien) aktiv gegen eine belagerte Zivilbevölkerung vor. Es handelt sich um einen Kampf zwischen wohlhabenden, technisch hochausgerüsteten militärischen Streitkräften und einer besetzten Bevölkerung – nicht um einen Krieg zwischen zwei Armeen –, der auf höchster Ebene im Westen aktiv unterstützt und gefördert wird.
- Wenn die Welt Israels Modell der völkermörderischen Kriegsverbrechen akzeptiert, können wir sicher sein, dass es exportiert werden wird. Die „kämpferprobe“ Technologie, die extremistische Politik, das noch nie dagewesene Ausmaß an Zerstörung – all das. Das macht uns alle unsicherer.
- Palästinenser*innen haben mehr als 70 Jahre lang gewaltsame Unterdrückung und Besatzung erlitten. Der einzige Unterschied jetzt besteht darin, dass nun die ganze Welt sehen kann, wie ihre universellen Menschenrechte mit Füßen getreten werden. Ihre Zeit ist gekommen - sie verdienen Gerechtigkeit.
- Dieser Konflikt hat enormes Potenzial, weitreichende globale Kriege auszulösen. Wäre Palästina nicht für so viele Weltmächte von strategischer Bedeutung, wäre dieser winzige Flecken Land, der den Nahen Osten mit Afrika verbindet, schon längst aufgegeben worden.

Das vielleicht Positivste ist, dass die Weltgemeinschaft, wenn sie die mächtigsten Nationen dazu zwingen kann, sich in Palästina an das Völkerrecht zu halten, daraus Lehren ziehen kann, wie andere bewaffnete Konflikte humanitärer bewältigt werden können. Die Macht des Volkes wird unbestreitbar sein. Präzedenzfälle werden geschaffen.

Nochmals: All dies bedeutet nicht, dass andere Völkermorde ignoriert werden sollten! Wenn Sie dazu aufgerufen werden, sich auf andere Bereiche zu konzentrieren, können Sie dies tun, ohne die Solidarität mit Palästinenser*innen durch *Whataboutism* beziehungsweise *Was-wäre-wenn-Denken* zu untergraben.

Hat Israel angesichts dessen, was die Hamas am 7. Oktober 2023 getan hat, nicht das Recht, alles zu tun, um sich zu verteidigen?

Nein. Das humanitäre Völkerrecht setzt Grenzen. Die Gesetze für bewaffnete Konflikte (z.B. Haager Abkommen, Genfer Konvention) funktionieren nur, wenn sich *alle* Länder daran halten, auch die reichen und mächtigen. Wir können keine Welt zulassen, in der es keine Grenzen für die Anwendung von Gewalt gibt.

Ich bin sehr bestürzt über das, was mit den israelischen Geiseln geschehen ist und noch immer geschieht. Wird das Eintreten für die Menschenrechte der Palästinenser*innen diesen Geiseln helfen oder schaden?

Geiselnahmen sind nach internationalem Recht illegal und völlig inakzeptabel, egal wer sie begeht. Viele israelische und jüdische Berichterstatter*innen - ganz zu schweigen von

den Angehörigen der Geiseln - haben hervorgehoben, dass die Regierung Netanjahus wenig wirkliches Interesse an der Befreiung der von der Hamas festgehaltenen Geiseln gezeigt hat. Es wurde weithin berichtet, dass die Hamas bereits Anfang Oktober bereit war, die Geiseln freizulassen, die israelische Regierung dies aber ablehnte; das Gleiche gilt auch für das aktuelle Waffenstillstandsabkommen, das die Hamas akzeptierte, Israel aber ablehnte. Israel hat erklärt, man sei entschlossen, Rafah anzugreifen, wodurch die eigenen Geiseln und palästinensische Zivilist*innen gefährdet würden. Seit 1967 hat Israel [etwa eine Million Palästinenser*innen inhaftiert](#), darunter Zehntausende von Kindern. Gemessen an der Bevölkerungszahl ist dies eine enorme Anzahl; [mindestens 4 von 10 palästinensischen Männern verbringen Zeit in israelischen Gefängnissen](#), und [in 70% der palästinensischen Familien ist mindestens ein*e Verwandte*r inhaftiert](#). Während der [Waffenruhe im November 2023](#) ließ die Hamas 110 israelische und ausländische Staatsangehörige frei, die im Gazastreifen gefangen gehalten wurden, im Austausch für die Freilassung von 240 Palästinenser*innen, die in israelischen Gefängnissen inhaftiert waren. [Von diesen 240 Palästinenser*innen waren 107 Kinder, und drei Viertel waren nicht wegen eines Verbrechens verurteilt worden](#). Dieses repressive System muss geändert werden.

Einige Berichterstatter*innen sagen, dass die Menschenrechte der Palästinenser*innen (z. B. das Recht auf Nahrung und Wasser) nicht verletzt werden, und wenn dies der Fall ist, dann ist Israel nicht die Ursache - wie kann ich wissen, wem ich vertrauen kann?

Vertrauen Sie Ihren eigenen Augen und Ihrer Fähigkeit zum kritischen Denken. Die langen Schlangen von Lastwagen, die Israel daran hindert, humanitäre Hilfe zu liefern, wurden ausführlich fotografiert und gefilmt. Auch Erfahrungsberichte aus erster Hand sind weit verbreitet. Sehen Sie sich zum Beispiel den Bericht des US-Senator Jeff Merkley (D-OR) über israelische Kontrollpunkte an, [die absichtlich die Hilfslieferungen behindern](#).

*„Israel hat ein sehr kompliziertes System eingerichtet, um die Lastwagen im Voraus zu kontrollieren. Vor dem 7. Oktober verfügten sie über ein solches Kontrollsystem und konnten 500 Lastwagen pro Tag kontrollieren und einfahren lassen. Aber jetzt haben sie ein solch kompliziertes System eingerichtet, welches Senator Van Hollen und ich am Grenzübergang Rafah gesehen haben, dass LKW-Fahrer*innen nach dem Beladen mit Hilfsgütern oft bis zu einer Woche auf die Erlaubnis warten, in den Gazastreifen zu fahren – eine Woche.“*

Am 7. Mai beschlagnahmte Israel den Grenzübergang Rafah und schloss ihn, wodurch sämtliche Hilfslieferungen unterbrochen wurden. Das Gebiet ist nun ein aktives Kriegsgebiet.

Palästinenser*innen haben ebenfalls das Recht auf Selbstbestimmung, auf ein Leben in Sicherheit und Würde ohne israelische Militärherrschaft. Dieses Recht – auf souveräne Staatlichkeit – ist in vielen UN-Resolutionen verankert, wurde ihnen aber bisher verweigert. Wir dürfen nicht zulassen, dass Israel dieses Recht weiterhin missachtet.

Kommt es der Hamas nicht zugute, wenn man sich in diesem Konflikt für die Menschenrechte von Palästinenser*innen einsetzt?

Das Eintreten für die Menschenrechte von Palästinenser*innen kommt allen zugute, die an gemeinsame internationale Normen und eine regelbasierte internationale Ordnung glauben. Wenn es einem staatlichen Akteur gestattet wird, diese Struktur ungestraft zu verletzen, verliert sie an Glaubwürdigkeit und Wert.

Wie die US-Regierung und viele Expert*innen inoffiziell zugegeben haben, kann die Hamas militärisch nicht besiegt werden, und selbst wenn dies gelänge, würde eine andere Gruppe an ihre Stelle treten. Die einzige Möglichkeit, den Kreislauf der Gewalt zu beenden, besteht darin, Fortschritte bei einer politischen Lösung zu erzielen, die auf dem Völkerrecht und dem Recht auf Selbstbestimmung beruht. Dies bedeutet, dass die israelische Besatzung beendet und die souveräne Eigenstaatlichkeit der Palästinenser*innen unterstützt werden muss. Eine solche politische Lösung beginnt mit einem Waffenstillstand und einer Deeskalation.

Könnte man mich beschuldigen, antisemitisch zu sein oder den Terrorismus zu unterstützen? Würde dies nicht ein Karriererisiko / ein soziales Risiko / ein rechtliches Risiko / ein Risiko für die körperliche Sicherheit bedeuten?

Ja, es werden schnell Anschuldigungen laut, wenn der Status quo in Frage gestellt wird. Antisemitismus ist real und sollte verurteilt werden. Islamophobie und antipalästinensischer Rassismus sind ebenfalls real und sollten ebenfalls verurteilt werden. Vertreten Sie Ihren Standpunkt immer aus einer Position der gemeinsamen Menschlichkeit heraus und nicht aus einer Position des Hasses. Die Unterstützung der Menschenrechte der Palästinenser*innen bedeutet nicht, dass man das israelische Volk hasst oder den Terror unterstützt - es gibt viele jüdische Menschen, die dem Vorgehen der israelischen Regierung sehr kritisch gegenüberstehen.

Macht und Privilegien werden niemals kampflos aufgegeben, und dazu gehören auch böswillige Verleumdungen und Anschuldigungen. Jede*r muss selbst entscheiden, wie groß das Risiko und das Engagement ist - je nachdem, wie sie*er in die Geschichte eingehen möchte.

Sie müssen das internationale Recht nicht in allen Einzelheiten kennen, aber Sie können sich auf einige grundlegende Fakten berufen:

1. Das Recht auf Selbstbestimmung ist im Völkerrecht verankert.
2. Palästinenser*innen leben seit 1967 unter israelischer Militärbesatzung. Der Internationale Gerichtshof prüft derzeit, ob die Besatzung illegal geworden ist und ohne Verhandlungen sofort beendet werden muss.
3. Die Vereinten Nationen haben wiederholt das Recht der Palästinenser*innen auf Selbstbestimmung bekräftigt. Die palästinensische Eigenstaatlichkeit ist der mehrheitliche Wunsch der internationalen Gemeinschaft.

Diese grundlegenden internationalen Rechtsprinzipien sind weder antisemitisch noch unterstützen sie den Terrorismus.

Was ist, wenn ich Social Media nicht für politische Themen nutze?

Es ist möglich, die Menschenrechte von Palästinenser*innen auch ohne soziale Medien sinnvoll zu unterstützen. Nutzen Sie jede Plattform, die Sie haben, auch wenn es nur Anrufe bei Ihren gewählten Vertreter*innen oder Gespräche mit Freund*innen oder der Familie sind. Wenn Sie in den sozialen Medien aktiv sind, schauen Sie sich an, wie andere sie nutzen, um die Menschenrechte von Palästinenser*innen zu unterstützen.

[Unterstützer*innen melden sich sogar auf der Berufsplattform LinkedIn zu Wort.](#)

Alle wirklichen Entscheidungen werden von mächtigen Interessenvertreter*innen auf einer viel höheren Ebene getroffen als meiner. Welchen Sinn hat es, meine Meinung zu äußern?

Es ist leicht, sich in Bezug auf Menschenrechtsfragen oder andere große Krisen machtlos (oder gar dem Schicksal ausgeliefert) zu fühlen. Dieser Defätismus ist zwar verständlich, trägt aber nur dazu bei, dass alles so bleibt, wie es ist. Die zugrunde liegenden Machtstrukturen werden eindeutig durch unseren wachsenden Einfluss angegriffen, aber es werden noch viel mehr von uns nötig sein, um das Blatt zu wenden. Wandel geschieht nicht von selbst. Wir müssen unsere Stimme erheben und ihn herbeiführen.

Vielleicht hilft es zu wissen, dass es nur [eines kleinen Prozentsatzes der Bevölkerung bedarf](#), der richtig mobilisiert ist, um eine gewaltfreie Kampagne zum Erfolg zu führen.

Mein Hauptaugenmerk liegt auf etwas anderem – was ist mit dem Schaden für meine Beziehungen zu Kund*innen, Geldgeber*innen oder Interessengruppen, wenn ich mich zu den Menschenrechten von Palästinenser*innen äußere?

Der Einsatz für Gleichberechtigung erfordert Mut. Bewegungen für Bürgerrechte, Wahlrechte usw. sind im Laufe der Geschichte immer auf Widerstand gestoßen. Wir alle müssen abwägen, was wir – gegen kurzfristige Risiken für den eigenen Ruf, den Beruf und andere – langfristig für richtig halten. Millionen von uns setzen sich für Palästinenser*innen ein, weil wir uns in diesem kritischen Moment moralisch dazu verpflichtet fühlen.

„Viele von uns stellen sich gerne die Frage: ‚Was würde ich tun, wenn ich zu Zeiten der Sklaverei gelebt hätte? Oder im Süden der USA zur Zeit der Rassentrennung? Oder zur Zeit der Apartheid? Was würde ich tun, wenn mein Land einen Völkermord begehen würde?‘ Die Antwort ist: Du tust es. Genau jetzt.“ - US-Luftwaffenangehöriger Aaron Bushnell, der starb, nachdem er sich vor der israelischen Botschaft in Washington, D.C., in Brand gesetzt hatte. Dies ist ein mutiger, aber extremer Akt des Protests, den wir nicht zur Nachahmung empfehlen. Aber seine Frage ist für uns alle von großer Bedeutung, die wir schweigen, obwohl wir besorgt darüber sind, was in unserem Namen getan wird.

Ist dies ein Völkermord?

Viele Menschen, [die sich mit dem Thema befassen](#), sind dieser Meinung, ja. Einige haben sich [früh und mutig zu Wort gemeldet](#). Jetzt sagen auch Expert*innen, die sich zuvor geweigert haben, den Begriff zu verwenden, [dass es sich um einen Völkermord handele](#). Die Zeitschrift [Journal of Genocide Research](#) hat seit letztem Jahr eine Reihe von Artikeln zu diesem Thema veröffentlicht.

Neben Wissenschaftler*innen beantworten auch Gerichte die Frage mit einem „Ja“. Im Januar 2024 stellte der [Internationale Gerichtshof](#) fest, dass Israels Vorgehen in Gaza einen „plausiblen Fall“ von Völkermord darstelle. Die strafrechtliche Verfolgung des Falles wird Jahre dauern. Weit verbreitete Taktiken wie Belagerungskrieg und die Beschränkung von Nahrungsmittellieferungen in den Gazastreifen - die unter anderem von [US-Senator Jeff Merkley](#) beobachtet wurden - sind Beweise für eine kollektive Bestrafung, die darauf abzielt, alle Bewohner*innen des Gazastreifens auszuhungern. Die anhaltenden Angriffe auf Flüchtlingslager, Krankenhäuser, Mitarbeitende von Hilfsorganisationen und Journalist*innen sind allesamt Beweise für den Vorsatz, der allgemeinen Bevölkerung und denjenigen, die ihr helfen, zu schaden.

Völkermord ist ein Prozess, der mehrere Schritte umfasst. Er kann in Geschwindigkeit und Methode(n) variieren. Je länger die Situation andauert, desto größer und ernster werden die Risiken. Wir können nicht einfach warten, bis ein Völkermord vollendet ist, um zu handeln.

Wenn Sie es vorziehen, den Begriff Völkermord zu vermeiden und einen anderen Ausdruck wie „genozidale Kriegsverbrechen“ oder „Massentötungen“ zu verwenden, dann ist das auch in Ordnung. Es kommt jetzt vor allem darauf an, wie Sie mit dem umgehen, was geschehen ist und sich gerade abspielt.